Ausgabe Nr. 20 / Juni 2020

BN Aktuell Stadt und Landkreis Regensburg

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

© Staatliches Bauamt Regensburg

Für Verkehrs- & Energiewende:

BN nimmt Stellung „Ausbau der Nordgaustraße mit Neubau der Sallerner Regenbrücke und Umbau Lappersdorfer Kreisel“

Auswahl an Themen:

- **Neues aus der Geschäftsstelle**
- **Corona: Naturmobil steht leider still**
- **Sallerner Kreisel: BN nimmt Stellung**
- **Volle Sonne für Regensburg**
- **Jobrad – fragen Sie nach**
- **„SOL“ ⇔ Interview mit Petra Filbeck**
- **Wahlprüfsteine - Jetzt müssen Taten folgen**
- **Amphibienaktion 2020: 6000 Tiere!**
- **Insel Mariaort: Aktion im Septemer!**
- **Sauberg: Tolle BN Fläche bei Bach**
- **Ausgleichsflächen für Windkraft- und PV**
- **Vogelparadies: Einsatz lohnt sich!**
- **Termine in Corona-Zeiten / Letzte Seite**

Verabschiedung von Tina Dorner - leider mit „Corona-Abstand“

Am 16.05.2020 hatte Tina Dorner nach über 20 Jahren als Geschäftsstellenleiterin für unsere KG Regensburg ihren letzten Arbeitstag. Eigentlich wollten wir Tina Dorner beim Inseltreffen in Mariaort gebührend verabschieden. Corona hat uns da einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber: aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Das Inselfest wird Anfang September nachgeholt – dann wenn unsere neue Fläche renaturiert ist und es noch einen weiteren Grund zum Feiern gibt. Danke für die guten und engagierten Jahre in der Geschäftsstelle!!!

Danke Tina Dorner für tolle Jahre!

Abschieds-Biber

Neuer Geschäftsstellenleiter der KG Regensburg Maximilian Trautner

Umzug ins neue BN-Büro – im gleichen Gebäude

Mit viel Engagement und dem notwendigen Wissen –was muss aussortiert werden / was muss mit umziehen - hat Tina Dorner noch den Umzug in unser neues, ruhiges und schönes Büro begleitet. Danke! Walter Nowotny, Albrecht Muscholl -Silberhorn und Raimund Schoberer haben unter Einhaltung der Abstandsregeln mitgeholfen. Wegen Corona gab es am Ende der Arbeit nicht einmal Sekt. Aber auch das wird nachgeholt.

Neue Aufgaben für Dr. Angela Nunn

Dr. Angela Nunn kennt jeder von der tollen Naturmobil-Arbeit. Zusätzlich wird sie zukünftig unsere schönen Grundstücke in Stadt und Landkreis betreuen und auch die Haus- und Straßensammlung wird bei ihr gut aufgehoben sein.

Unser Neues Büro – zwei Türen weiterhin im Haus der Landesgeschäftsstelle.

weiter

Herzlich Willkommen Maximilian Trautner

Ich freue mich sehr die Aufgaben, die mich als Geschäftsstellenleiter erwarten in Angriff zu nehmen. Durch mein interdisziplinäres Studium der Landschaftsarchitektur und Ingenieurökologie geprägt, bin ich sehr an einem ganzheitlichen Schutz von Natur und Umwelt interessiert. Um hierbei erfolgreich zu sein ist mir wichtig die Gesellschaft als wichtigen Akteur miteinzubeziehen und zu vermitteln, dass wir als Menschen eng mit der Natur verbunden sind und ihr Schutz in unserem eigenen Interesse liegt. Wie Wolfgang Haber schön sagt: „Der Mensch schützt die Natur die ihn trägt und die ihm gefällt“

Corona Auswirkungen – Unser Naturmobil bleibt im Regen stehen
Die Haus- und Straßensammlung kann nicht in gewohntem Umfang stattfinden

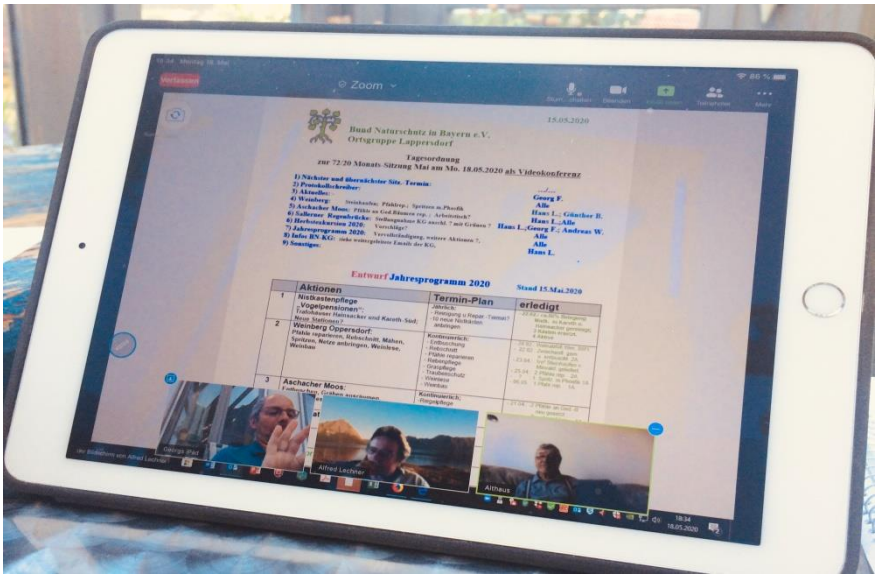
Corona hat unser Leben in extrem kurzer Zeit komplett verändert. Jeder von uns ist durch die coronabedingten Beschränkungen privat, beim Kontakt mit Verwandten und Freunden, in der Arbeit, aber zum Teil auch finanziell vielfach erheblich betroffen.
Auch unser Einsatz für Natur- und Umweltschutz, die Energie- und Verkehrswende sowie den Klimaschutz ist öffentlich nur stark eingeschränkt möglich.
Somit ist auch die Arbeit der Kreisgruppe Regensburg von den Coronaeinschränkungen betroffen. Unser Naturmobil kann jetzt in der Hochsaison, zwischen Ostern und

Pfingsten, evtl. bis zu den Sommerferien keine Einsätze wahrnehmen. Es war von den Schulen in Stadt und Landkreis komplett ausgebucht, diese Einnahmen fallen uns jetzt leider alle weg.
Auch können wir die Haus- und Straßensammlung, die von den Schulen immer gut unterstützt wird, bis auf weiteres nicht durchführen. Das trifft uns finanziell als KG Regensburg sehr.

☺ Wir würden uns daher „unbandig“ freuen, wenn Sie uns, falls es Ihnen möglich ist, in der besonderen Situation mit einer Spende durch die schwierige Zeit helfen könnten und herzlichen ☺ Danke für die schon eingegangenen Spenden! Sie können versichert sein, dass wir das Geld im besten Sinne für Natur- und Umwelt in Regensburg einsetzten.
Dr. Angela Nunn

Auch Corona kann die KG Regensburg und die OG Lappersdorf nicht stoppen

Versammlungsbeschränkungen, Infektionsschutz und „Physical Distancing“ machen es der Vereinsarbeit nicht leicht. Um Kontakt zu halten und trotz aller Widrigkeiten die Themen voran zu bringen, fanden die Monatssitzungen per Online-Konferenz statt. Das klappt prima – aber wir freuen uns alle wieder auf unsere normalen, persönlichen Treffen!
Georg Forster



Die drei Schulklassen mit Betreuern der OG, Foto: Georg Forster

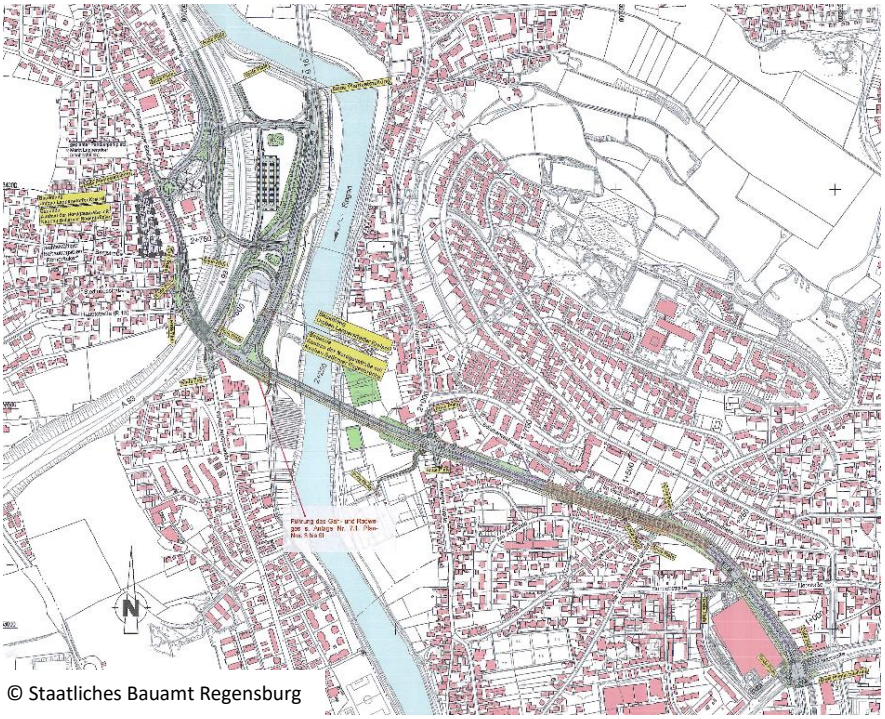
Kreisel Lappersdorf / Brücke Sallern: BN wird Stellung nehmen

Das Wohlergehen des Großraumes Regensburg ist der BN-Kreisgruppe Regensburg wie auch dem BN-Landesverband ein wichtiges Anliegen. Dazu gehören soziale-, umweltrelevante wie auch wirtschaftliche Belange. Der BN vertritt hier Natur- und Umweltschutzbelange.

Die Planungen haben z.T. erhebliche Auswirkungen auf Schutzgüter im Sinne des Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetzes (UVPG). Realistisch gesehen geht es darum eine zweite „Stadtautobahn“ zu verwirklichen mit allen Folgen für Luftqualität, Lärm- und Staubbelastung bis hin zu einer weiteren KfZ-Verkehrsverdichtung im städtischen Umfeld. Gerade eine Verlagerung von Verkehrsströmen betrifft auch die Gesundheit der Wohnbevölkerung entlang der Hauptverkehrsachsen.

Der Bund Naturschutz hat im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens bereits am 26.04.2007 Stellung genommen. Die damaligen Aussagen sind auch heute noch zutreffend, zum Teil sogar verstärkt.

Seitens des Planungsträgers und der Planfeststellungsbehörde wurde 2008 die ausreichende Würdigung der Umweltbelange mittels UVP nicht als notwendig erachtet, und das bei einem Projekt, welches nicht nur in Naturschutzgebiete und -güter von europäischer Bedeutung (Natura 2000: FFH-Gebiet; EG-WRRL: Fluss Regen) eingreift, sondern die Verkehrsströme im gesamten Stadtgebiet -auch zu Lasten vieler Betroffener- ändert.



© Staatliches Bauamt Regensburg

Ein Mega-Vorhaben mit Vierspuriger Regen-Brücke – Übersichtslageplan und alle Unterlagen siehe Internet:
https://www.regierung.oberpfalz.bayern.de/service/planfeststellung/strassen/aktuell_laufende_verfahren/sallerner_regenbruecke/index.html

Wir begrüßen es daher sehr, dass der Verwaltungsgerichtshof in München eine vollumfängliche UVP als wesentlichen Planfeststellungsbestandteil eingefordert hat.

Aktuell werden die völkerrechtlich verbindlichen Vorgaben zur Energie- und Verkehrswende, die aus dem Klimagipfel von Paris hervorgegangen sind, nicht weiter aufgegriffen. Insbesondere der Verkehrssektor konnte bisher in Deutschland noch nicht zum Klimaschutz beitragen. Es ist daher notwendig, Investitionen in den motorisierten Individualverkehr (MIV) zu überdenken. Diese sind nicht zukunftsfest.

Die Kosten des Gesamtprojektes wurden bereits 2015 mit ca. 30 Mio. € (MZ vom 11.12.2015) beziffert. Die finanziellen Ressourcen sind begrenzt und müssen zukunfts-gerichtet eingesetzt werden.

Gerade deswegen lehnen wir die vorliegenden Planungen deutlich ab.
Sie widersprechen den verbindlichen Klimazielvorgaben von Paris. Hier ist zu prüfen, ob die Unterlagen entsprechend nachzuführen sind.

Bei den nun vorliegenden UVP-Unterlagen hat man trotz umfänglicher Inhalte u. E. den Eindruck, dass die Umweltbelange für ein Projekt mit derartig weitreichenden Auswirkungen bei wesentlichen Aspekten immer noch nicht in ausreichender Tiefe und Breite erfasst wurden. Insbesondere die Einflüsse auf den Menschen in Bezug auf Klima-, Lärm und Luftbelastungen werden völlig unzureichend und u. E. auch fehlerhaft erfasst. Z.T. wird auch auf andere Verfahrensunterlagen verwiesen, die in diesem Kontext

weiter

so nicht angeführt werden dürfen. Z.T. hat man den Eindruck -wie bei der artenschutzrechtlich erforderlichen Kartierung der Fledermäuse- dass „ergebnis-orientiert pro Bau“- argumentiert wird und Argumente, welche gegen die Planung sprechen, kleingeredet werden. Es erfolgt u.E. somit keine neutrale Bewertung. Dies ist u.E. der Verfahrensbedeutung nicht angemessen.

Die vorgelegten ergänzenden UVP-Unterlagen sind aus Sicht der BN KG Regensburg nach fachlicher und rechtlicher Einschätzung nicht ausreichend und nicht geeignet, um als „UVP“ gewertet werden zu können.

Zudem wäre auf Grund der erheblichen Veränderungen seit 2008 ein intensiver gesamtbürger*innen-schaftlicher Diskurs notwendig um zu prüfen, ob ein so ressourcen-intensives Projekt, das vorrangig der Förderung des MIV dient, überhaupt noch zeitgemäß ist. Durch den Bau einer Stadt- bzw. Straßenbahn sollen ja bereits Weichen einer nötigen Mobilitäts-wende gestellt werden und Entwicklungen in der Arbeitswelt - Home-Office- werden den Autoverkehr zusätzlich reduzieren.

Die BN KG Regensburg hat gegenüber dem Landesverband auf rund 10 Seiten im Detail Stellung genommen. Dieser wird dann die Gesamtstellungnahme bis zum 26.06.2020 bei der Regierung der Oberpfalz einreichen.

Es ist vorgesehen unsere ausführ-liche Stellungnahme zu veröffent-lichen und Politik und Medien an die Hand zu geben.
Hans Lengdobler

Foto: Walter Nowotny

Solarbündnis übergibt virtuell über 1000 Unter-schriften an den neuen Regensburger Stadtrat!

Am 4. Mai. präsentierte das Solarbündnis Regensburg (bestehend aus Attac, BUND Naturschutz, BüfA, Greenpeace und Samos) seine „Volle Sonne für Regensburg“. Nachdem ihr bloßes Holzgerüst erstmals am 16. Januar unter großem Interesse der Öffentlichkeit auf der Steinernen Brücke gezeigt worden war, hatten die Organisationen auf gelben Post-karten Unterschriften für ihre Forderungen an den neu gewählten Stadtrat gesammelt. Bei Infoständen und Versammlungen konnten die Klimaschützer schnell über 1000 Unterschriften erreichen, die von der Stadt dreierlei fordern: den Photo-voltaik-Zubau von drei Megawatt-peak auf eigenen Liegenschaften in der nächsten Legislaturperiode, eine generelle PV-Pflicht bei Neubauten in der Stadt sowie die Umstellung der Straßen- und Verkehrsbeleu-chtung auf energiesparende LEDs bis spätestens Ende 2021.

Da es die Gesetzeslage wegen des Lockdowns bislang nicht zuließ, präsentierten wir erst jetzt das Ergebnis der Aktion. Das Symbol der Sonne steht für den Wunsch der Menschen nach einer echten Wende hin zu Photovoltaik in Regensburg.
Die große Menge an gelben Post-karten, an den Strahlen der Sonne befestigt, ist ein weithin sichtbares Zeichen für die neu gewählten Po-litiker*innen, die Forderungen der Bürger*innen baldmöglichst um-zusetzen. Alle Fraktionen des neuen Stadtrates wurden ange-schrieben und auf die Aktion und die Forderungen hingewiesen. Im jetzt festliegenden Koalitions-vertrag wurden unsere Forder-ungen zum Teil aufgenommen, allerdings ohne konkrete Meilensteine! Wir hoffen, dass „rasch“ nicht wieder mehrere Jahre bedeutet. Das Aktions-bündnis wird sich aktiv einbringen, und pocht auf die Umsetzung des Klimaleitplanes in **allen** Bereichen der Stadt! Es darf keine Planung genehmigt werden, ohne dass es ein positives Klima-OK gibt!
Walter Nowotny

JOBRAD®

Foto: Jobrad.org

Jobrad ist ein Startup aus Freiburg und hat zum Ziel mehr Menschen auf das Rad zu bringen. Das Angebot ist für Arbeitnehmer*innen und Selbständige möglich. Die Gesetzgebung unterstützt steuerlich diese Idee. Die Firma Jobrad https://www.jobrad.org kooperiert mit den örtlichen Fachhändlern. Der Leasingservice ist einfach gesagt ein rundum sorglos Packet, mit Wartung und Reparaturservice. Wie bei allen Leasingverträgen kann das Fahrrad am Ende auch übernommen werden. Bereits 20.000 Firmen, wie Haufe.Group, GLS Bank, DB, Europapark, Gepa, Vaude und Bosch machen bei der Aktion mit. Die Firma beschreibt die Vorteile des Konzeptes:

- Geringer Aufwand, dank volldigitalisiertem Portal
- Sicherheit für Unternehmen
- Umfassender Service für Kunden und Firmenmitarbeiter
- Freie Händler und Radwahl für die Mitarbeiter

Die steuerlichen Vorteile sind durch die 0,25%-Regel sehr attraktiv. Die Ersparnis kann bei Leasing bis zu 40 % gegenüber dem herkömmlichen Kauf betragen. Seit 1. Januar 2019 entfällt auch der geldwerte Vorteil (0,25 %) für den Mitarbeiter, wenn der Arbeitgeber alle Kosten übernimmt.

Dieses Modell wäre auch etwas für Regensburg. Wie wir das zusammen mit den Radfahrakteuren auf die „Räder“ bringen ist Thema der nächsten Wochen.

W.Nowotny

Alles für das Klima! Bringen wir die Menschen aufs Rad! Foto: Pixabay

„Es geht nicht um die Versorgungssicherheit“

Initiativen rufen zum Protest gegen den Süd-Ost-Link auf – Eine Organisatorin erklärt, warum

Die Notwendigkeit des Süd-Ost-Links ist im Bundesbedarfsplan gesetzlich verankert. Der Link ist politischer Wille. Als Begründung heißt es, die neue Stromtrasse sei unumgänglich. Nur durch gigawatt-starke Leitungen von den Windparks im Norden könne die Versorgungssicherheit in Süddeutschland gesichert werden.

Petra Filbeck ist da anderer Meinung. Für sie steht der Süd-Ost-Link in einer Reihe mit Atomkraftmeilern und der Wiederaufbereitungsanlage in Wackersdorf (WAA). „Da geht es nicht um die Bürger oder um Versorgungssicherheit, sondern um die Rendite und Marktposition von Konzernen“, sagt sie.

Seit 2012 kämpft die 52-Jährige aus Thalmassing (Kreis Regensburg) mit dem Bündnis für Atomausstieg und erneuerbare Energien Regensburg (Büfa) gegen die Megastromtrasse. Davor war sie in der Anti-Atom-Bewegung engagiert und beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit dem Strommarkt. Ein Gespräch über Widerstand, dezentrale Systeme und den Einfluss der Bürger auf Riesenprojekte.

Frau Filbeck, Sie haben mit der Büfa und weiteren Initiativen am Sonntag zu Protesten gegen die Planungen zum Süd-Ost-Link aufgerufen. Glauben Sie, die Stromtrasse lässt sich noch aufhalten?

Petra Filbeck: Ja. Die Bauzeit ist so lange, die Planungen so kompliziert. Da ist noch lange nichts entschieden. Beispielsweise ist der Durchbruch durch den Granit im Fichtelgebirge oder unter der Donau bisher nur Theorie. Selbst die Bundesnetzagentur spricht mittlerweile von einer Inbetriebnahme nicht vor 2035.

Aber dennoch sind nun alle Trassenabschnitte, die sich von Sachsen-Anhalt bis nach Niederaichbach (Kreis Landshut) ziehen sollen, im Planfeststellungsverfahren…

Filbeck: Als die WAA geplant wurde, war ich 18 Jahre alt. Da haben sie auch gesagt, das kann man nicht mehr aufhalten. Doch als die Menschen realisiert haben, was da eigentlich gebaut werden soll, kam der Stopp.

Was genau kritisieren Sie?

Filbeck: Die Sinnhaftigkeit. In 20 Jahren schaut unsere Energieversorgung ganz anders aus. Bis dahin werden so viele Menschen selbst Strom produzieren, dass wir das zentrale System und die geplanten Trassen gar nicht mehr brauchen.

Nicht nur in Brennberg (Kreis Regensburg) demonstriert eine Bürgerinitiative gegen den Bau des Süd-Ost-Links. Foto: Kerscher

Das heißt, im Moment würden wir sie brauchen?

Filbeck: Wir haben derzeit auch in Bayern zu viel Strom, nur nicht immer zu den richtigen Zeiten. Was wir also eigentlich bräuchten, wären Speicherkapazitäten. Power-to-Gas, Power-to-Liquid, Power-to-Methan – da gibt es viele Möglichkeiten. Es geht also nicht um eine räumliche Umverteilung, sondern um eine tageszeitabhängige. Bezüglich des Netzes gibt es im nördlichen Bereich des Süd-Ost-Links tatsächlich einen Bereich von etwa 200 Kilometern, wo das Netz verstärkt werden müsste. Aber das passiert ja bereits, da müssen wir nicht 800 Kilometer weitergraben.

Dennoch gibt es viele Stimmen, die sich für den Link einsetzen.

Filbeck: Die kommen hauptsächlich von den Energieriesen. Unserer Meinung nach, weil die um ihren Einfluss fürchten. Produzieren viele Menschen an vielen Orten Strom, braucht es keine zentrale Stromerzeugung in Kraftwerken oder Energieparks. Genau damit verdienen die Konzerne aber Geld. Die haben nach Fukushima, dem Beginn der Energiewende, angefangen, in Offshore-Parks und in Kohle- und Atomkraftwerke im Ausland zu investieren. Um den Strom von dort verkaufen zu können, brauchen sie starke Netze, die bei dezentraler Herstellung überhaupt nicht nötig sind. Dadurch verdienen sie doppelt. Der Süd-Link, der Süd-Ost-Link, der Ostbayernring und so weiter dienen deshalb vor allem dem Stromhandel, nicht der Versorgungssicherheit.

Wie kommen Sie darauf, dass die Konzerne doppelt verdienen?

Filbeck: Der Zukunftsstrompreis wird nicht durch die Herstellung bestimmt, sondern durch das Netzentgelt. Also die Gebühr für die Benutzung von Stromleitungen. Das wissen die Konzerne und sichern sich durch die Privatisierung des Netzes die wichtigen Leitungen.

Das klingt wie eine Verschwörungstheorie. Woraus ziehen Sie diese Gewissheiten?

Filbeck: Aus vielen Anfragen und ausbleibenden Antworten. Wenn man bei der Bundesnetzagentur anfragt, stellt sich zum Beispiel heraus, dass die gar nicht wissen, wo wie viel Strom fließt. Gemessen wird lediglich die Frequenz und die wird dann in Relation zu möglichen Leistungsspitzen gesetzt. Eine Photovoltaikanlage, die nach Osten oder Westen ausgerichtet ist, bringt aber zu anderen Zeiten Leistung, als eine nach Süden ausgerichtete. Im Netz fließt also niemals die Maximallast. Darauf nehmen die Berechnungen aber keine Rücksicht. Die gehen nur von Südausrichtungen aus und sagen dann: Es fließt zu viel oder zu wenig Strom im Netz.

Das heißt, unsere Netze wären schon jetzt für ein dezentrales System ausgelegt?

Filbeck: Nein, und das ist ein wichtiger Punkt für uns. Wir sind nicht generell gegen den Netzausbau, der muss für eine dezentrale Energiewende kommen. Bestehende Leitungen müssen mit neuer Kabeltechnik verstärkt werden. Nach der Privatisierung ist da die letzten Jahrzehnte nicht mehr viel passiert. Schon jetzt haben wir die Situation, dass wegen des fehlenden Ausbaus des Nieder- und Mittelspannungsnetzes viele neue Anlagen nicht ans Netz gehen können.

Aus der Bevölkerung kommt im Moment wenig Gegenwind für die Trasse. Woran liegt das?

Filbeck: Da wird viel Stimmung gemacht, da werden Ängste geschürt. Und das System wird bewusst komplex gehalten. Wenn der Strompreis für Haushalte und den Mittelstand steigt, liegt das schon lange nicht mehr an den Herstellungskosten, sondern an der Erhöhung der Netzentgelte. Das ist vielen Menschen nicht klar.

Die Bundesregierung will mit dem Planungssicherstellungsgesetz nun verhindern, dass es bei der Energiewende zu Verzögerungen durch die Corona-Krise kommt. Warum stören Sie sich daran?

Filbeck: Wir fürchten, dass die Bürger so von der öffentlichen Beteiligung abgeschnitten werden. Damit könnte künftig jedes Kraftwerks-, Trassen- und Straßenbauprojekt durchgepeitscht werden.

Gilt das auch für das aktuelle Planungsverfahren?

Filbeck: Ja, ich unterstütze die Corona-Maßnahmen, aber deshalb alle Antragskonferenzen ins Internet zu verlagern, ist Heimlichtuerei. Dort werden viele Fragen einfach ignoriert, was bei Live-Veranstaltungen nicht möglich wäre. Man sollte mit der Planung warten, bis eine ordentliche Bürgerbeteiligung wieder möglich ist.

Welche Kundgebungen sind am Sonntag geplant?

Filbeck: Alle Bürgerinitiativen sowie der Bund Naturschutz haben zu Demonstrationen entlang der geplanten Trasse aufgerufen. Um die Abstandsregeln einzuhalten, wollen wir wie eine Art Perlenkette gegen die Planungen protestieren. Um Menschenansammlungen zu vermeiden, geben wir bewusst keine festen Orte an. Aber es wird sich vom Konverterstandort in Niederaichbach bis nach Sachsen-Anhalt ziehen.

Petra Filbeck Foto: privat

Interview: Simon Kunert

Link zum Artikel: www.idowa.plus

©Donaupost

Wahlprüfsteine Pettendorf - Am Ende kann fast immer nur die Politik etwas ändern

Zwei Monate vor den bayerischen Kommunalwahlen hatte die BN-Ortsgruppe den Parteien, die sich in den drei Gemeinden Pettendorf, Pielenhofen und Wolfsegg um Sitze in den Gemeinderäten bewarben, so genannte Wahlprüfsteine zugesandt. Diese „Fragen zur Kommunalpolitik“ wurden von den Bewerbern beantwortet. Die Ergebnisse der Umfrage wurden am 15.März auf der Homepage der Ortsgruppe veröffentlicht.
Die Wähler sollten sich ein Bild von den Absichten der Parteien machen und die Möglichkeit haben, irgendwann in der Legislaturperiode die Gemeinderäte auf ihre Versprechen hinzuweisen.

Über die Hälfe der Parteien und Wählergruppen wollen alle Vorschläge des BN aktiv unterstützen. Dies war schon erstaunlich, allerding wohl auch wahlkampfbedingt, ist aber auch später nicht so leicht wegzudiskutieren. Einige Parteien reagierten mit Stellungnahmen, die wir nicht auswerten konnten. Zwei Parteien ignorierten die Wahlprüfsteine. Einige wollten erst nach der Wahl Stellung nehmen.

Wir haben nun eine Anzahl von Dokumenten, bei denen die Parteien der drei Gemeinden ihre Absichten beim Natur- und Umweltschutz bekunden. In vielen Punkten handelt es sich um sehr konkrete Vorschläge der Ortsgruppe. Und wir hoffen, dass die Parteien und Gemeinderäte wissen, was sie versprochen haben.

Bitte nur ankreuzen! Was halten Sie von diesen Vorschlägen? Soll unsere Gemeinde ...	Unterstütze ich aktiv	Bin dafür	Kann ich nicht unterstützen
1) in regenerative Energieversorgung investieren. (mindestens 2% des Haushalts)?	☐	☐	☐
2) Solaranlagen, Photovoltaik, Fernwärme, Kraft-Wärme-Koppelung, E-Ladestellen fördern?	☐	☐	☐
3) bis 2026 die Klimaneutralität der öffentlichen Einrichtungen in der Gemeinde und der gesamten Straßenbeleuchtung herstellen?	☐	☐	☐
4) den öffentlichen Nahverkehr fördern und ausbauen; z.B. 30-Minutentakt für Linie 12, eine einspurige Donau-Brücke für den öffentlichen Nahverkehr, Radfahrer, Fußgänger?	☐	☐	☐
5) bei der Ausweisung von Baugebieten die Nähe zur nächsten Haltestelle ÖPNV berücksichtigen?	☐	☐	☐
6) anstelle von ständigen Neuausweisungen die Bebauung zur Vermeidung von Flächenfraß verdichten und Baulücken schließen?	☐	☐	☐
7) Biotope mit Hecken, Trockenrasen und Feuchtgebieten durch Renaturierung gemeindeeigener Flächen schaffen und Flächen zu diesem Zweck ankaufen?	☐	☐	☐
8) Pflegepläne für alle Ausgleichsflächen und gemeindeeigenen Grundstücke erstellen?	☐	☐	☐
9) auf die Verwendung chemischer Pflanzenschutzmittel bei allen Arbeiten der Gemeinde verzichten und die Bürger dazu aufrufen, bei der Reinigung von Gehwegen und Pflege ihrer Grundstücke und Gärten entsprechend zu handeln?	☐	☐	☐
10) eine Stelle für eine/n Nachhaltigkeitsbeauftragte/n einrichten, die/der dem Gemeinderat regelmäßig über nachhaltige Entwicklung berichtet, Vereine, Erziehungseinrichtungen, den Bauhof berät, Bürger über Möglichkeiten informiert und so Nachhaltigkeit vorantreibt?	☐	☐	☐

Unterstütze ich aktiv	Bin dafür	Kann ich nicht unterstützen
CSU / FB Pielenhofen Grüne Pettendorf Grüne Pielenhofen Freie Wähler Pielenh. UwB Pettendorf	SPD Pettendorf	

Formular Wahlprüfsteine und Auswertebeispiel zu Frage 10 (oranger Rahmen)

Erinnern wird sie die BN-Ortsgruppe gewiss.

Mehrere Fragen beziehen sich auf die Klimaveränderung. In den Gemeinden soll die Stelle eines Nachhaltigkeitsbeauftragten geschaffen werden. Einige Fragen fordern die Einhaltung von Gesetzen und Vorschriften, die sowieso gelten, aber unangenehm sind und deshalb in vielen Gemeinden in Bayern lax gehandhabt werden, zum Beispiel die Maßgaben des neuen Bayerischen Naturschutzgesetzes. Der öffentliche Personennahverkehr soll durch einen 30-Minutentakt attraktiver werden.

Das können die Gemeinde nicht einfach anordnen, sondern müssen es mühsam verhandeln. Falls bei Kneiting eine Donaubrücke gebaut wird, sollen die Gemeinden Pettendorf und Pielenhofen eine Brücke ausschließlich für Busse und Radfahrer fordern.

Die Ortsgruppe hat nun die Möglichkeit, in den nächsten sechs Jahren mithilfe der Wahlprüfsteine die Gemeinderäte bei jeder passenden Gelegenheit auf ihre Versprechen hinzuweisen. Wir werden aber auch wie bisher aktiv und tatkräftig unser Bestes dazu beitragen.
Rainer Brunner

Amphibienaktion 2020: 6000 Tiere vor dem Tod bewahrt

Trotz Corona-Pandemie konnte auch in der Kreisgruppe Regensburg die wohl größte Artenschutzaktion des Jahres wieder erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen werden.
Dabei hatten es die Kröten dieses Jahr nicht leicht: anhaltende Trockenheit und Nachtfröste bis in den April hinein bremsten immer wieder die Amphibien auf dem Weg zu ihren Laichgewässern. Viele ehrenamtliche Helfer des BN aus verschiedenen Ortsgruppen hatten wie gewohnt Krötenschutzzäune aufgebaut und betreuten diese über Wochen hinweg.

BN-Aktive der OG Wenzenbach beim Zaunaufbau

Fast 6000 Kröten und knapp 400 Molche plumpsten in die Fangkübel, die hinter den Schutzzäunen eingegraben waren.

Vom Krötenzaun in den Fangeimer

Für Regenstauf berichtet OG-Vorsitzender Thomas Kapfhammer von 2052 Kröten und 144 Molchen, die ehrenamtliche Helfer an den vier Krötenzäunen im Gemeindegebiet über die Straßen brachten. Die BN-Ortsgruppe Wenzenbach, die die Zäune bei Fußenberg, Hauzenstein und Abbachhof betreut, fand in ihren Fangkübeln 1358 Erdkröten und 10 Molche.
In Wörth wurden ca. 400 Kröten und etwa 20 Molche über die Straße getragen, außerdem fand man 3 Feuersalamander, während es in Pettendorf 450 Kröten und 100 Molche waren. Erhard Haubner sammelte 700 Kröten an der ehemaligen B8 bei Hemau. Die Bilanz am Zaun bei Hohengebraching waren 288 Kröten und in Brennberg versorgte Gisela Ludacka 580 Kröten und 5 Molche. Die Ortsgruppe Laaber brachte es dieses Jahr lediglich auf 21 Kröten, allerdings waren 100 Molche in den Sammeleimern. Die meisten Ortsgruppen berichten von stark schwankenden Sammelergebnissen in den letzten Jahren. Schwindender Lebensraum, Dünge- und Spritzmittel aber auch der Klimawandel sind nach Meinung von Fachleuten einige der Hauptgründe dafür, dass mittlerweile zwei Drittel der in Bayern heimischen Amphibienarten auf der Roten Liste der vom Aussterben bedrohten Arten stehen.

Umlagert und begehrt: Krötenweibchen und ihre männlichen Begleiter vor dem Laichen

Amphibien sind nützlich und ökologisch wichtig.

Wer 2021 mitmachen möchte, bitte bei mir melden: 09407-3414

Hans Lengdobler

Insel Mariaort: Grundsteine gesetzt damit im September weitere gut 4000m² naturnah gestaltet werden können!

Dank eines überragenden Spendenaufkommens und der Unterstützung der UNB konnten wir im März 2019 ein weiteres Grundstück erwerben. Wir beantragten das notwendige wasserrechtliche Verfahren, erhielten Ende 2019 die Genehmigung und nach der Ernte 2020 ist es endlich soweit: das neue Grundstück kann naturnah gestaltet werden ☺ ☺ ☺!!!

Geplant ist eine gemeinsame Sensenmahd Mitte Juni und eine Ansaat-Aktion Mitte September zusammen mit anschließendem Inseltreffen: bitte melden, wer mitmachen will!

In Arbeit sind auch zwei neue Infotafeln zur Umweltbildung. Lassen Sie sich überraschen oder schauen Sie bis Mitte Juli in der Stadtbibliothek am Haidplatz vorbei: dort hängen sie bereits.

Nachbargrundstück eines Landwirtes: Vogelscheuche gegen Gänse

Vermessungstermin im Mai 2020

Kukuckslichtnelken – Passend zu zum Kukuck, der auf der Insel sein Sommerdomizil hat

Blick von der Fläche auf die Donauebene

BN-Flächen am Sauberg – eine neue Chance für die Natur

Der Sauberg liegt östlich von Bach an der Donau. Seine ortsnahen Hänge wurden über Jahrhunderte hin als Weinberg, Obstgärten oder Viehweiden genutzt. Seit den 60er Jahren liegen sie aber größtenteils brach.
Ca. 1,7 ha dieses trockenen, steilen Süd-West-Hanges mit wunderschönem Blick auf die Donauebene befinden sich durch Schenkungen, Ankauf oder kostenloser Pacht im Besitz und der Verantwortung des BN - Regensburg.

Seit Februar 2020 liegt nun der Pflege- und Entwicklungsplan vor, den die Kreisgruppe Regensburg in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde vom Büro für Angewandte Botanik Nittendorf durch den Diplom-Biologen Martin Scheuerer erstellen ließ.

Auf der gesamten Fläche des Untersuchungsgebiets konnten 2019 insgesamt 198 Gefäßpflanzenarten, davon 59 Arten der Roten Liste, landkreisbedeutsame Arten bzw. Arten mit Verantwortung oder Schutzstatus nachgewiesen werden.

Geschützte Arten konnten jedoch meist nur in recht kleinen Restbeständen aufgefunden werden. Bei einem Blick in die Umgebung zeigte sich, dass in unmittelbarer Nachbarschaft (Sauberg Mitte und -Ost, Scheibelberg-Ost) schon bei extensiver Nutzung/Pflege eine Reihe von weiteren geschützten Arten vorkommen, die nach geeigneter Vorbereitung, durch Schnittgutübertragung im Untersuchungsgebiet angesiedelt werden könnten.

Eine Besonderheit sind einige sehr alte, teilweise schon verfallende Apfel- und Kirschbäume, aber auch ein alter, recht vitaler Weinstock und eine größere Anzahl von jungen Wildbirnen- und Pflaumenbäumen. 29 Vogelarten konnten am Sauberg nachgewiesen werden. Hiervon wurden 12 Arten als sicher oder wahrscheinlich auf der Fläche brütend eingestuft.

Nur zwei Reptilienarten konnten nachgewiesen werden: die Zauneidechse, welche wahrscheinlich in geringer Dichte im Untersuchungsgebiet vorkommt und die sehr verborgen lebende Blindschleiche, welche als bei uns weit verbreitete Art im Untersuchungsgebiet vermutlich häufig vorkommt. Auch ist dieser Lebensraum für Schlingnattern geeignet, bis jetzt konnten diese allerdings noch nicht nachgewiesen werden.

Die Feldgrille ist die einzige naturschutzrelevante Heuschrecken-Art im Untersuchungsgebiet. Sie konnte nur in einem Flurstück beobachtet werden.

weiter

Offensichtlich leiden diese Arten unter der übermäßig großen Wildschweinpopulation, die auch diese Flächen stark frequentiert. Insgesamt konnten 19 Tagfalterarten festgestellt werden. Dabei handelt es sich überwiegend um weit verbreitete und meist auch noch häufige Arten, die aber in geringer Anzahl vorkommen. Lediglich der Weiße Waldportier (*Brintesia circe*) ist eine stark gefährdete (Rote Liste Bayern: 2, Rote Liste Deutschland: 2) aber auffällig große Art, die im Untersuchungsgebiet mehrfach in vielen Exemplaren nachgewiesen wurde.

Wie kann man nun dieses wunderbare Stück Natur pflegen und verantwortungsvoll weiterentwickeln? Dabei standen mehrere Optionen im Raum:

1. Sollen wir die natürliche Sukzession einfach gewähren lassen? Die Konsequenz wäre, dass das Gelände weiter verbuscht oder der Filz von robusten Grasarten zu einem weiteren Verschwinden, seltener Kräuter und Insekten führt.
2. Sollen wir diese Entwicklung durch massive Mäh- und Mulcharbeit stoppen und durch Ansaat geeigneter Samenmischungen einen Neuanfang starten?
3. Alternativ könnten wir auch durch schonende Pflege- und Schutzmaßnahmen und gezielte temporäre Beweidung mit Schafen einen schrittweisen Wandel zu größerer Artenvielfalt anstreben.

Birnbaum in voller Blüte

Nach ausführlichen Diskussionen und in Absprache mit Fachleuten und Frau Nordström, die die Fläche schon lange kennt, haben wir uns für letztere Variante entschieden. Sie ist ein kostengünstiger und zugleich ressourcensparender Weg zur erhofften Steigerung der Artenvielfalt. Die Schäferei der Gebrüder Beimler hat die Beweidung, mit den entsprechenden Auflagen, z.B. einer optimierten Beweidungsintensität, gerne übernommen.

So hoffen wir, dass es uns gelingt, dieses wunderschöne Stück alter Kulturlandschaft zu erhalten und behutsam weiter zu entwickeln.
Helmut Kangler und
Dr. Angela Nunn

Schutz alter Rebstöcke vor der Beweidung

Pechnelken

Ein Dankeschön an die Natur: Auf den Ausgleichsflächen für Windkraft- und Photovoltaikanlagen blüht die Vielfalt.

Energie ernten – Lebensraum schaffen: Nach diesem Leitsatz kümmert sich Dr. Evi Sturm seit rund 10 Jahren bei der Regensburger WINDPOWER GmbH um die Ausgleichsflächen für Windenergie- und Photovoltaik-Anlagen.

Dr. Sturm: „Wenn wir eine Windenergie- oder eine Photovoltaik-Freiflächen-Anlage errichten, so wird für diesen Eingriff in den Naturhaushalt, genau wie für jedes andere Bauprojekt, ein Ausgleich geschaffen. Bei der Entscheidung, welche Maßnahmen sich im konkreten Fall eignen, intakte Naturräume zu erhalten oder sie wieder herzustellen, berät uns ein Landschaftsarchitekt. Wir stimmen uns mit der zuständigen Naturschutzbehörde und der jeweiligen Gemeinde ab.“

Dabei wird zum Beispiel die Entwicklung einer extensiven Wiese mit Streuobstgehölzen als Entwicklungsziel festgelegt und ein geeignetes Grundstück im betroffenen Naturraum gesucht. Sollen aus intensiv bewirtschafteten Ackerflächen, die zuvor gedüngt wurden und trotzdem als ertragsarm galten, Streuobstwiesen entstehen, so bedarf es Anpflanzung, manchmal der Platzierung von Findlingen zur Abgrenzung gegenüber Ackerflächen und jahrelanger geeigneter Pflege. Spezialisten sind hier die Mitarbeiter des Landschaftspflegeverbandes, die mit Rat und Tat zur Seite stehen und dadurch auch regelmäßige Einnahmen erzielen.

Dr. Sturm: „Wir bangen dennoch um das Anwachsen der Bäume und, dass sich die Biodiversität, die man von einer extensiven Wiese erwartet, durch das Mahdregime einstellt. In den letzten Jahren müssen wir häufiger zusätzliche Wassergänge für die Anpflanzungen beauftragen und verlieren trotzdem den einen oder anderen Baum durch Vertrocknung.“

Das Team der WINDPOWER um Dr. Evi Sturm hat inzwischen ein Portfolio von rund sechs Hektar Ausgleichsflächen geschaffen und die Pflege finanziert. In Pilsach-Laaber ist als Ausgleich für den Bau eines Windkraftwerks in 2006 innerhalb von 14 Jahren Entwicklungspflege eine sehr schöne und artenreiche Streuobstwiese entstanden. Jetzt kann die für Erholungssuchende ansprechende und ökologisch aufgewertete Flur durch Gelder aus dem staatlichen Vertragsnaturschutzprogramm weiter bestehen.

Dr. Sturm: „Bei den übrigen Flächen müssen wir auf dieses Ziel noch hinarbeiten und hoffen dabei auch die Unterstützung eines Schäfers zu gewinnen. Beispielsweise für eine etwa 1,5 Hektar große Fläche mit Wildobst wie Elsbeere, Vogelkirsche und Wildbirne, die sich derzeit bei Berching-Oening entwickelt.“
Eva Brunner

Ein Frühlingsspaziergang mit Dr. Evi Sturm

Ausblick auf WEA Pilsach 1 und 2

Bienenstock auf der Obstbaumwiese

Günsel mit kleinen Wildbienen

Wolfsmilch-Ringelspinner

Hutberg bei Fischdorf Gde. Kalmünz vom Süden

Hutberg – dank zahlreicher Spenden konnte das neue Grundstück gekauft werden.
Eine naturnahe Gestaltung erfolgt im Herbst.
Ein Dank gebührt den über 50 Spenderinnen und Spendern und der UNB.

Silo-Abdeckung am Rand der Fläche: wird beseitigt

Küchenschellen am Hutberg

Neue BN-Fläche rundet das Hutbergareal ideal zum Weg hin ab – zukünftig ohne intensive Landwirtschaft

Vogelparadies bei Irl: Weiter in Gefahr! Zahlreiche Argumente sprechen für den Erhalt der Schlämmteiche

Nach der Wahl ist vor der Wahl. Wie auch in der letzten Stadtratsperiode werden wir uns weiterhin für den Erhalt dieses artenreichen Areals einsetzen.
Wir appellieren an die Verantwortlichen an der Stadtspitze und in der Verwaltung sich für den dauerhaften Erhalt einzusetzen. Die Argumente stehen für sich:

- die vom Stadtrat beschlossene Entwicklungskonzeption Ost enthält ca. 80 ha zu **bebauende** Flächen. Die verbliebenen Schlämmteiche sind dort mit <10% enthalten. Es gibt also auch aus Sicht der Stadt auf Jahre hinaus genügend weitere erschließbare Flächen außerhalb der Schlämmteiche, die keine Artenhotspots sind. Die Priorität der Bebauung kann nicht beim "Artenhotspot" beginnen zumal dort kein Baurecht für eine weitere Bebauung besteht.
- das Areal bietet alleine wegen seiner Vielgestaltigkeit und des geringen Freizeitdruckes dauerhaft Lebensräume für seltene und streng geschützte Arten wie z.B. das Blaukehlchen. Es beherbergt auch zwei CEF-Flächen auf denen vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen umgesetzt werden. Es hat alle Voraussetzungen ein Artenhotspot zu bleiben; auch wenn größere Teilen trocken gefallen sind und Limikolen (Watvögel) weitgehend verschwunden sind.
- Regensburg ist Mitglied beim "Bündnis von Kommunen für Biodiversität“.

Megahallen im Artenhotspot – in Regensburg leider Realität!

Das Areal verkörpert Biodiversität pur.

- mit Einzelbaugenehmigungen ohne Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und ohne Beteiligung der Umweltverbände und des Stadtrates wurden seit 2009 gegen Recht und Gesetz schon zwei Megahallen gebaut und ca. 1/3 des Geländes versiegelt. Der Eigentümer hat aus Sicht des BN mehr als ausreichend finanziell profitiert
- vom Unternehmer sind Spenden an verschiedene Parteien geflossen. Der Fall ist vor Gericht.
- BN und LBV haben die Ausweisung eines „geschützten Landschaftsbestandteils“ beantragt. Diese befindet im Verfahren. LVB und BN treten vehement für den Erhalt ein, wir als BN nach Beschlusslage der Kreisgruppe zur Not auch vor Gericht.

Summe: Der komplette Erhalt des noch verbliebenen „Vogelparadieses“ ist wichtig! Wir setzen uns dafür ein.
Raimund Schoberer

Freistaat Bayern weist vier große Naturwälder aus, einer direkt vor der Haustüre: Karte ©: stmelf.bayern.de

Siehe auch: https://www.sueddeutsche.de/bayern/bayern-naturwaelder-artenvielfalt-naturschutz-1.4920744

Termine:

Blütenbiologische Exkursion mit Dr. Bernhard Starosta
So. 28.06.2020
Exkursion zu einer artenreichen Blühfläche im Oberpfälzer Jura.
Für Familien geeignet! Dauer ca. 2 Std.
TP: 14 Uhr - EDEKA am Ortsende von Laaber (Kronbügl)

Das Donautal östlich von Regensburg - Fahrradexkursion
Fr. 03.07.2020
Wir befassen uns an der arg verschandelten Donau mit Auwäldern und Altwassern und ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Dauer: ca. 2 Std.
TP: 17 Uhr - Kreuzung Schwalbelweiser Weg/Vilsstraße

Landschaftspflegeaktionen Donauinsel Mariaort
Mitte Juni: gemeinsame Sensenmahd
Mitte Septemper: Ansaataktion mit anschließendem Inseltreffen!

Foto: Paul Fenzl

Männlicher Hirschkäfer im Garten in Rosenhof bei Neutraubling. Hirschkäfer sind sehr mobil und können teils kilometerentfernt von ihren eigentlichen Lebensräumen gefunden werden. Ob dieses Exemplar aus dem Donaudurchbruch oder den Wäldern zwischen Friesheim und Schönau stammt, bleibt sein Geheimnis.

Du findest uns auf

Besuche uns auf Facebook!
Werde Fan unserer Facebook-Seite und erhalte unter anderem Tipps, wie du trotz Corona-Krise Freude an Natur und Umwelt haben kannst – auch in den eigenen vier Wänden. #wirbleibenzuhause
https://de-de.facebook.com/BNRegensburg/
Ramona Tubessing

Besuchen Sie die BN-Ausstellung In der Stadt-bibliothek am Haidplatz

Themen:
- Der BN Regensburg stellt sich vor
- Naturmobil, ein mobiles Klassenzim-mer
- Artenvielfalt der Insel Mariaort

Weitere Infos:

hier

Impressum

Kreisgruppe Regensburg ; BUND Naturschutz i. Bayern e.V.
Dr.-Johann-Maier-Straße 4; 93049 Regensburg
Tel. 0941 / 23090; regensburg@bund-naturschutz.de

Redaktion: Raimund Schoberer (V.i.s.d.P.), Ramona Tubessing, Hans Lengdobler , Walter Nowotny, Maximilian Trautner

Bildnachweis, sofern nicht anders angegeben: BN Archiv.